

.: Einstieg

Ich behaupte: Jeder von uns möchte in seinem Umfeld Einfluss nehmen. Nicht nur die dominanten Persönlichkeiten unter uns. Es ist uns nicht egal, wie unsere Kinder aufwachsen oder wie es bei der Arbeit läuft oder wie sich die Vereine entwickeln in denen wir uns engagieren. Es gibt natürlich auch die negative Seite der Einflussnahme, wenn es zu Manipulation oder Missbrauch wird, aber nichtsdestotrotz nehmen wir alle im Kleineren oder Grösseren Einfluss in unserem Umfeld. Und das ist nichts Schlechtes: Christen sind aufgerufen, Einfluss zu nehmen und in der Gesellschaft mitzumischen. Die Frage ist, wie das konstruktiv und positiv und ohne Manipulation geschehen kann.

Wir schauen uns heute eine kleine, unscheinbare Geschichte aus dem Buch der 1. Chronik an. Ich mag solche unbekannteren und auch auf den ersten Blick verwirrende Geschichte aus dem Alten Testament. Ich möchte anhand dieser kurzen Geschichte 5 Prinzipien aufzeigen, wie wir positiv Einfluss nehmen können in unserem Umfeld. Diese kleine Geschichte begleitet mich schon lange und die 5 Prinzipien haben meine Art zu leiten geprägt. Dieser letzte Sonntag des Jahres ist auch ein guter Moment, um über das eigene Leben, das vergangene und kommende Jahr nachzudenken und sich zu fragen, was hat Gott mit meinem Leben noch vor? Wo möchte er, dass ich Einfluss nehme in meinem Umfeld?

.: 1.) Auftauchen

Die Geschichte aus 1. Chronik 11 beginnt so: **Einmal, als David sich an dem Felsen bei der Höhle Adullam aufhielt, lagerte das Heer der Philister im Tal von Refaim. Drei von Davids 30 berühmtesten Kriegeren gingen zu David hinab. 16 David hielt sich damals in der Bergfestung auf, und ein Posten der Philister hatte die Stadt Bethlehem besetzt.** König David, der grösste und einflussreichste König Israels hatte 30 Hauptmänner in seiner Armee, die seine engsten Verbündeten und Untergebenen waren. Sie werden auch als „Helden“ bezeichnet. Unter diesen 30 gab es noch „die Drei“. Das war die absolute Elite und diese kurze Begebenheit zeigt, warum diese Drei so viel Einfluss hatten bei König David.

Es herrscht mal wieder Krieg. Israel kämpft einmal mehr gegen seine erbitterten Feinde, die Philister. David hat sich mit seinen Männern in den Bergen verschanzt, die Situation ist verzwickelt und hoffnungslos. Da tauchen die „Drei“ auf einmal auf. Sie werden von David nicht ausgewählt oder angefragt, sondern sie wählen sich so zu sagen selbst aus.

Hier beginnt es, wenn wir irgendwo Einfluss nehmen wollen: Wir müssen auftauchen. Ich mag den doppelten Sinn des deutschen Verbes „auftauchen“. Es heisst präsent sein, da sein und nicht nur mit dem Körper, sondern mit unserem ganzen Sein. Aber Auftauchen ist auch das Gegenteil von abtauchen, verstecken, unter dem Radar bleiben. Das tönt vielleicht banal, ist aber ganz grundlegend: Wenn wir in irgendeinem Bereich Einfluss nehmen wollen, dann müssen wir da auch auftauchen. Es kann sein, dass du in einer Familie „auftauchen“ und nicht die ganze Erziehung deiner Frau überlassen solltest. Es kann auch sein, dass du hier in der Kirche

auftauchen solltest, z.B. jeden Sonntag. Kleine Randbemerkung: Wenn wir uns wünschen, dass unsere Kinder Gott und die Kirche lieben lernen, ist ein erster Schritt, dem Gottesdienst am Sonntagmorgen Priorität zu geben. Oder du solltest bei der Arbeit „auftauchen“ und nicht nur einfach deine Arbeit erledigen, sondern die Not deiner Mitarbeitenden sehen. Damit beginnt es: Auftauchen.

.: 2.) Ungefragt handeln

Die Geschichte geht weiter: **Da sagte David sehnsüchtig zu seinen Männern: »Wer holt mir Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem?« (Vers 17)**. David hatte wohl nicht nur einfach Durst. Er drückt mit dieser Bitte eine viel tiefere Sehnsucht aus. Es ging ihm wohl mehr um Bethlehem, als dem Ort seiner Kindheit. Er sehnte sich wohl nach Frieden, nach Ruhe, nach Heimat. Die Frage ist wohl im übertragenen Sinn zu verstehen: Wo kann ich etwas Ruhe finden für meine Seele?

Die Drei tun es, auch wenn David nicht sie explizit fragt und auch nicht ernsthaft erwartet, was er da fragt. Und genau das ist das zweite Prinzip, wenn wir Einfluss nehmen wollen, wir müssen auch mal ungefragt handeln. Es gibt so Sätze wie: „Mich hat man halt nicht gefragt“. Oder: „Ja gut, das hätte ich jetzt auch noch gekonnt“. Ich bin zwar noch jung, aber ich habe schon gelernt, dass ich ganz selten gefragt werde, Einfluss zu nehmen, ich muss mich schon selbst ins Spiel bringen und auch mal ungefragt handeln. Das hat sich in meiner Geschichte oft wiederholt: Als ein neuer Jungschi-Hauptleiter gesucht wurde, standen ein Kollege und ich zur Auswahl. Ich wählte die Hauptleitung, ich wurde nicht gefragt. Ich wurde auch nicht angefragt, ob ich Jugendpastor werden wollte in unserer Kirche, ich brachte mich selbst ins Spiel. Als ein neuer Hauptpastor gesucht wurde, wurde ich nie gebeten oder gefragt, ob ich den Job übernehmen würde. Ich selbst habe irgendwann signalisiert, dass ich mich für den Job zur Verfügung stellen würde. Es gäbe noch mehr Beispiele.

Wenn du also positiv Einfluss nehmen willst, egal in welchem Bereich, dann warte nicht, bis du gefragt oder eingeladen wirst, etwas zu tun, sondern bring dich selbst ins Spiel. Versuche etwas! Mach einen konkreten, kleinen Schritt! Bring deine Ideen ein und schau, was daraus wird.

.: 3.) Den Einsatz wagen

Zurück zu den drei Helden: Die „Drei“ machen sich tatsächlich auf den Weg, ohne dass David es weiss. Sie verlassen ihr sicheres Versteck in den Bergen schleichen sich durch das gegnerische Lager, um zum Brunnen von Bethlehem zu kommen. Das ist definitiv kein gemütlicher Abendspaziergang und die Gefahr, in die sich sie begeben, ist real. Sie wagen den Einsatz.

Das ist das dritte Prinzip, wenn wir Einfluss nehmen wollen: Wir müssen den Einsatz wagen. Wenn wir mit Jesus positiven Einfluss in dieser Welt nehmen wollen, dann besteht auch immer die reale Gefahr, dass wir verletzt werden oder versagen. Es ist mit Risiko verbunden, Einfluss zu nehmen. Sei das bei der Arbeit oder in der Familie oder sonst wo. Vielleicht nicht körperlich, aber wir erleben Rückschläge,

Verletzungen, Enttäuschungen und werden vielleicht gemieden oder ignoriert. Aber das darf uns nicht abschrecken oder zurückhalten.

Ich habe mal irgendwo den Satz gehört: **Viele wollen Gott beraten, aber wenige die Arbeit tun.** Ich habe gemerkt: Ich lasse mir in meiner Arbeit als Pastor gerne Dinge sagen, aber ich schaue genau hin, ob die Person, die mir da was erzählt einfach, ein Berater ist oder selbst im Einsatz, also in meinem Fall in einer Kirche oder ähnlichen Kontext arbeitet. Wenn jemand aus seinem gesicherten Bergversteck mir sagt, was ich tun oder lassen sollte, fällt es mir schwierig darauf zu hören. Das macht einen himmelweiten Unterschied aus. Wer Einfluss nehmen will, muss sich in konkrete Situationen und mit konkreten Menschen einlassen, alles andere ist viel Theorie.

.: 4.) Unerwartetes tun

Die Drei ziehen die Sache tatsächlich durch: **Da drangen die drei in das Lager der Philister ein, schöpften etwas Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem und brachten es David (Vers 18a).** Ich habe mich gefragt, warum die Philister nichts gemerkt haben. Waren die wirklich so blöd, dass sie nichts bemerkten? Waren da keine Wachen? Die naheliegendste Antwort ist wohl, dass die Philister diese Aktion schlicht nicht erwartet hatten. Die Drei gingen nicht hin, um Waffen oder Lebensmittel zu stehlen. Das wirklich Wertvolle war bestimmt gut bewacht. Aber wer geht schon und holt Wasser aus einem Brunnen?

Das ist das vierte Prinzip: Wer Einfluss nehmen will, tut unerwartete Dinge. Sind wir mal ganz ehrlich: Das war eine total absurde Aktion. Was hat es gebracht? David leert das Wasser später sogar noch aus! Wie absurd! Wer aber so denkt, versteht den tieferen Sinn nicht. Die Aktion zeigt etwas vom Charakter der „Drei“ und von ihrem dienenden Herz. Die drei grossen Krieger sind in dieser Geschichte nichts anderes als einfache Wasserträger. Der Begriff „Wasserträger“ wird ja negativ gebraucht für unwichtige Leute ohne Einfluss. Aber es sind diese drei Wasserträger, die zu den einflussreichsten Helden Davids werden. Wer Einfluss nehmen will, macht das am Besten als Wasserträger. Diese Welt wird dann auf den Kopf gestellt, wenn die Einflussreichen dienen und die Dienenden Einfluss bekommen.

Einfluss nehmen bedeutet, das Unerwartete zu tun: Das Überraschende, das Kreative, das Neue. Bei der Arbeit, in der Kirche, sonstwo sollten wir immer wieder fragen: Was könnte das Unerwartete, Kreative sein, das es in einer bestimmten Situation braucht? Als Christen ist uns der Heilige Geist geschenkt: Der Geist der Weisheit, der Einsicht, der Kreativität, der unerwarteten Ideen. Dieser Heilige Geist kann dann auch das wahrlich Unmögliche bewirken in uns: Ich meine damit nicht primär spektakuläre Wunder, sondern Dinge die wir von uns aus nicht fertig gebracht hätten: Feinde lieben, Probleme lösen, Hoffnung bringen, Neues in Gang setzen.

.: 5.) Opfer bringen

Die Geschichte nimmt zum Schluss eine unerwartete Wendung: Offensichtlich hatte König David nicht damit gerechnet, dass sie das Unmögliche schaffen: **Doch er**

weigerte sich, davon zu trinken, sondern goss es als Trankopfer für den Herrn aus. **19** »Mein Gott bewahre mich davor, dass ich davon trinke!«, rief er. »Dieses Wasser ist so kostbar wie das Blut dieser Männer, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um es mir zu holen.« Das grosse Opfer, das die „Drei“ gebracht haben, bringt David am Ende dazu ebenfalls ein grosses Opfer zu bringen. Er schüttet das Wasser weg, nachdem er sich so gesehnt hatte.

Wir finden hier das fünfte Prinzip: Wer positiv Einfluss nehmen will, wird auch Opfer bringen müssen. Es kostet immer etwas, positiven Einfluss zu nehmen: Das kann Zeit, Geld, Kraft oder auch unsere Reputation oder Karriere oder sonst was sein.

David bringt das Opfer nicht, weil er muss, sondern weil die Drei ihn dazu inspirieren. Da geht es längst nicht mehr um Pflichterfüllung oder Druck, da geht es um tiefe Freundschaft, gegenseitige Ehrerbietung und Hingabe. Wenn unser Einsatz, unser Mut, unser Opfer andere dazu inspiriert selbst wieder, grosszügiger, mutiger und liebevoller zu werden, dann haben wir im Besten Sinne positiven Einfluss ausgeübt.

.: Schluss

Das Opfer, das David bringt, weist auf ein grösseres Opfer hin, bei dem nicht Wasser, sondern Blut vergossen wurde. Von dem sprach Jesus. Er sagte: **Dieser Wein ist das Zeichen des neuen Bundes - ein Bund, der mit dem Blut besiegelt wird, das ich für euch vergießen werde (Lukas 22,20)**. Jesus hat so viel Einfluss genommen in dieser Welt wie kein anderer. Er ist aufgetaucht, hat ungefragt gehandelt, hat alles gewagt, hat viel Unerwartetes getan und schlussendlich das Opfer gebracht, das alles verändert. Wenn wir Einfluss nehmen wollen in unserem Umfeld, fängt es damit an, dass wir zulassen, dass Jesus seinen Einfluss in unserem Leben geltend macht.

Jesus lädt uns ein zum Abendmahl. Er bietet uns Vergebung an, aber auch ein neues Leben, das Bedeutung hat. Mit dem Abendmahl bekennen wir uns zu ihm. Und mit seiner Kraft können wir guten Einfluss in unserem Umfeld nehmen.